Erste Morgen-Ausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Montag, 14. Dezember	Nr. 1670

UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES

Ehrung zweier Hundertjährigen.

Berlin, 13. Dezember. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Anna Buchholz in Bad Warmbrunn aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Berlin, 13. Dezember. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Elisabeth Busse in Berlin-Buch, Hufeland-Hospital, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben zugehen lassen.

Das deutsche Memorandum.

Berlin, 13. Dezember. Das am Sonnabend nachmittag den hiesigen Botschaftern Englands und Frankreichs übermittelte Memorandum hat folgenden Wortlaut:

„Die Deutsche Regierung beehrt sich, auf die Memoranden der Königlich Britischen und der Französischen Regiernug vom 5. d. M. über die Lage in Spanien folgendes zu erwidern:

„1. Die Deutsche Regierung teilt selbstverständlich den Wunsch der beiden Regierungen, in Spanien möglichst bald geordnete, friedliche Zustände hergestellt zu sehen und insbesondere der Gefahr eines Uebergreifens des Brandes auf das übrige Europa vorzubeugen.

„Sie ist bereit, alle Maßnahmen zu unterstützen, die wirklich geeignet sind, diesem Zwecke zu dienen, der allen ordnungsliebenden und auf die Sicherung des Friedens bedachten Regierungen in Europa am Herzen liegen muß.

„2. Was den Vorschlag der beiden Regierungen anlangt, die Vereinbarung über die Nichteinmischung in die spanischen Wirren zu bekräftigen und durch weitere Verabredungen effektiv zu gestalten, so muß die Deutsche Regierung darauf hinweisen, daß sie von Anfang an, so auch in ihrer Note vom 27. August d. J. dafür eingetreten ist, die zu treffenden Abreden auf die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den Kämpfen in Spanien auszudehnen.

„Sie hat es sehr bedauert, daß sich andere Regierungen damals hierzu nicht haben entschließen können, was zweifellos wesentlich dazu beigetragen hat, die Lage in Spanien zu verschärfen. Ob das allgemeine Verbot jeder direkten oder indirekten Intervention auch unter den heute gegebenen Verhältnissen noch zu dem erstrebten Ziele führen kann, muß leider einigermaßen zweifelhaft erscheinen. Das bedarf angesichts der allgemein bekannten Rolle, die landfremde Elemente in immer steigendem Maße bei der Entfesselung anarchischer Aktionen in Spanien gespielt haben und noch spielen, keiner näheren Begründung.

„Die Deutsche Regierung ist aber gleichwohl bereit, sich in dem Londoner Ausschuß, wie bisher, an allen Beratungen darüber zu beteiligen, wie eine Aenderung dieses Zustandes und eine wirksame Kontrolle der zu treffenden Vereinbarungen herbeigeführt werden könnte. Dabei ist sie aber der Ansicht, daß das Verbot direkter oder indirekter Intervention als ein einheitliches Gesamtproblem in Angriff genommen werden müßte.

„3. Der Gedanke, durch eine gemeinsame Vermittlungsaktion der beteiligten Mächte den Kämpfen in Spanien ein Ende zu bereiten, verdient an sich sicherlich alle Sympathie. Die Deutsche Regierung hat indes schon durch die von ihr ausgesprochene Anerkennung der nationalen Regierung zum Ausdruck gebracht, daß sie neben dieser Regierung keinen anderen Faktor in Spanien sieht, der noch den Anspruch erheben könnte, das spanische Volk zu repräsentieren. Die dieser nationalen Regierung gegenüberstehende Partei hat überdies durch die ganze Art ihres Kampfes, durch die Ermordung politischer Gegner, durch Geiselerschießungen, Verbrennungen und andere Brutalitäten die Leidenschaften bis zum äußersten aufgepeitscht. Eine Versöhnung mit dieser Partei erscheint schon wegen der in ihr offensichtlich vorherrschenden anarchischen Tendenz schwer denkbar. Wie es vollends in Frage kommen könnte, bei dieser Sachlage eine ordnungsgemäße Volksabstimmung in Spanien zu bewerkstelligen, vermag die Deutsche Regierung nicht zu erkennen. Trotzdem wird sie aber, wenn die anderen Regierungen brauchbare konkrete Vermittlungsvorschläge glauben machen zu können, an deren Prüfung und Verwirklichung bereitwillig mitarbeiten.

Berlin, den 12. Dezember 1936."

Der Berliner Aufenthalt des ungarischen Innenministers.

Berlin, 12. Dezember. Zu Ehren des in Berlin weilenden ungarischen Innenministers Nikolaus von Kozma und seiner Gattin gab der Kgl. ungarische Gesandte in Berlin, Döme Sztojay, am Sonnabend ein Abendessen mit anschließendem Empfang, an dem u. a. mit ihren Damen teilgenommen haben: die Reichsminister Dr. Frick, Generalfeldmarschall von Blomberg, Rust und Seldte, der Kgl. italienische Botschafter Attolico, der österreichische Gesandte Tauschitz, die Staatssekretäre Hierl, Dr. Lammers, Pfundtner, Schlegelberger und Stuckart, die Ministerialdirektoren Dieckhoff, Frey, Dr. Gütt, Moritz, Schütze, Surén, Vollert, die Gesandten Aschmann, von Bülow-Schwante, Stieve und Weizsäcker, ferner Gauleiter Bohle, Generalkonsul Dr. h. c. Diehm, der Auslandspressechef der NSDAP., Dr. Hanfstaengl, der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf, SS.-Gruppenführer Heydrich, Generalforstmeister von Keudell, der Präsident der Reichsfilmkammer, Minister a. D. Lehnich, der Präsident des Vereins der ausländischen Presse, Lochner, der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Reiter, Generaloberst Seeckt, der Reichsärzteführer Dr. Wagner, der Päsident des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA.-Gruppenführer Weiß, sowie zahlreiche führende Beamte des Reichsinnenministeriums, des Auswärtigen Amtes, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, des Büros des Herrn Preußischen Ministerpräsidenten, des Außenpolitischen Amtes der NSDAP., ferner weitere führende Persönlichkeiten des deutschen öffentlichen Lebens und der Berliner ungarischen Kolonie, dann in Begleitung des Herrn Ministers von Kozma Staatssekretär Dr. Johan, Ministerialdirektor Boor, Ministerialsekretär Kando-Melocco.

Innenminister von Kozma legte Sonntag mittag am Polizeiehrenmal auf dem Horst Wessel-Platz einen Kranz nieder und ehrte damit die gesamte deutsche Polizei. Kurz vor 12 Uhr erschien er, begleitet von Reichsminister Dr. Frick, dem ungarischen Gesandten in Berlin, Sztojay, und dem Chef der deutschen Sicherheitspolizei SS.-Gruppenführer Heydrich als Vertreter des Reichsführers SS. und Chef der deutschen Polizei, Himmler. Nach dem Abschreiten der Front legte der ungarische Gast am Denkmal einen Kranz nieder, dessen in den ungarischen Landesfarben gehaltenen Schleifen die Inschrift tragen: „Den Helden der Pflichterfüllung". Ein Vorbeimarsch der Ehrenhundertschaft bildete den Abschluß der Ehrung.

Später nahmen die ungarischen Gäste am öffentlichen Eintopfessen teil. Es gab einiges Hallo und eine herzliche Begrüßung, als kurz vor 12 Uhr am Kaiser-Franz-Joseph-Platz, zwischen der Staatsoper und der Neuen Aula der Universität, der ungarische Innenminister von Kozma und Reichsminister Dr. Frick erschienen und mitten unter den bereits essenden Volksgenossen sich zu Tisch setzten.

Jeder bekam wie auch die anderen Volksgenossen einen großen Schlag Erbsen mit Einlage, der allen so gut mundete, daß sich die meisten noch einen zweiten Teller geben ließen. Minister von Kozma erklärte, er freue sich, an dem Tage der deutschen Volksgemeinschaft sich nicht ausgeschlossen und inmitten der Deutschen am Eintopfessen teilgenommen zu haben. Obwohl die ungarischen Politiker Gäste des Reichsinnenministers waren, ließ der ungarische Innenminister es sich nicht nehmen, einen Sammler heranzurufen und ihm in die Büchse einen namhaften Betrag hineinzustecken.

Abends fand in der Staatsoper eine Festvorstellung in glänzendem Rahmen statt. Von ungarischer Seite nahmen Minister von Kozma mit Gattin, Staatssekretär Dr. Johan, Sektionschef Dr. Boor und Gesandter Sztojay teil.

Von deutscher Seite waren anwesend: die Reichsminister Dr. Frick, Rust, Kerrl, Frank, Seldte und Freiherr Eltz von Rübenach, die Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsarbeitsführer Hierl, die Staatssekretäre Dr. Lammers, Pfundtner, Dr. Meißner, Funk, von Keudell, Reinhardt, Milch und Stuckart, Ministerialdirektor Dieckhoff vom Auswärtigen Amt, der Kommandeur der Leibstandarte SS-Obergruppenführer Dietrich, der Chef der deutschen Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Heydrich, SA-Obergruppenführer von Jagow, Gauleiter Oberpräsident Stürtz, Gauleiter Bohle, Staatsrat Görlitzer, der Staatskommissar von Berlin Dr. Lippert, der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf und Reichssportführer von Tschammer und Osten. Die deutsche Wehrmacht war vertreten durch den Kommandierenden General des III. Armeekorps und Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 1 General der Infanterie von Rundstedt, den Chef des Wehrmachtsamtes im Reichskriegsministerium Generalleutnant Keitel, den Kommandeur der Panzertruppen General Lutz und den Kommandanten von Berlin General Schaumburg. Von den in Berlin ansässigen Diplomaten sah man den Königlich italienischen Botschafter Attolico, den Kaiserlich japanischen Botschafter Mushakoji und den österreichischen Gesandten Tauschitz. Außerdem wohnten führende Beamte aller Ministerien und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Festvorstellung bei. Besonders zahlreich waren die Mitglieder der ungarischen Kolonie in Berlin erschienen. Von den Offizieren der alten deutschen Armee sah man u. a. Generaloberst a. D. von Seeckt.

Das vollbesetzte Haus begrüßte die ungarischen Gäste durch Erheben von den Plätzen. Die ungarische Nationalhymne erklang und danach die deutschen Hymnen. Die Festaufführung zeigte das hohe Können des Balletts der Staatsoper.

Anschließend fand in den Wandelgängen der Staatsoper ein Empfang durch den Reichs- und preußischen Minister des Innern Dr. Frick und Frau Frick statt, an dem die oben genannten in- und ausländischen Gäste sowie eine große Anzahl von Künstlern der Berliner Bühnen teilnahmen.

Der neue deutsche Gesandte in Albanien bei König Zogu.

Triana, 12. Dezember. Der neue deutsche Gesandte in Tirana, Eberhard von Pannwitz, überreichte am Sonnabend König Zogu I. sein Beglaubigungsschreiben.

Proklamation König Georgs VI. an die Wehrmacht.

London, 12. Dezember. Anläßlich seiner Thronbesteigung erließ König Georg VI. die bei dieser Gelegenheit übliche Proklamation an die Flotte, das Heer, die Luftwaffe und die Beamtenschaft.

Er bringt darin sein besonderes Interesse an den drei Waffengattungen und an dem Wohlergehen der Beamten zum Ausdruck.

In der Proklamation an die Flotte sagt der König, er erinnere sich mit Stolz der Tatsache, daß er seine erste Ausbildung in der Flotte erhalten habe. Als einen besonderen Vorzug sehe er es an, daß er als Marineoffizier im Frieden und im Kriege habe dienen dürfen. In der Schlacht am Skagerrak, der größten Seeschlacht der Neuzeit, sei er Zeuge gewesen, wie der britische Seemann im Gefecht das Erbe der großen Traditionen hochhalte. Er habe das feste Vertrauen, daß die Flotte ihre Ehre auch weiterhin zu wahren wissen werde.

Die Luftwaffe, erklärt der König weiter, habe sich den vielen Aufgaben, die ihr ihr rasches Anwachsen gestellt habe, mehr als gewachsen gezeigt. Er bewundere auch den Mut und die Energie, mit denen das Heer alle ihre schwierigen Aufgaben erfüllt habe.

Zum Herzog von Windsor ernannt.

London, 12. Dezember. König Georg VI. verlieh Sonnabend abend seinem Bruder, dem freiwillig vom Thron geschiedenen König Eduard VIII., Titel und Rang eines Herzogs von Windsor.

Ein U-Boot der spanischen Bolschewisten versenkt.

Paris, 13. Dezember. Wie die Valencia-Bolschewisten mitteilen, wurde das rote U-Boot „C III" auf der Höhe von Malaga torpediert und versenkt. Von der 47 köpfigen Besatzung seien außer dem Kapitän nur zwei Matrosen gerettet worden.

Eine erschütternde Bevölkerungsbilanz.

Wien, 12. Dezember. Die furchtbare wirtschaftliche Not in Niederösterreich, von der dieser Tage ein Redner im Landtag ein erschütterndes Bild entwarf, wirkt sich vor allem auch in einem erschreckenden Geburtenrückgang aus. Bezeichnend dafür ist, daß in keinem einzigen Bezirk Niederösterreichs ein Schülerzuwachs zu verzeichnen ist, wie der Abgeordnete Dr. Czermak in der Haushaltsaussprache im niederösterreichischen Landtag mitteilte.

Im Korneuburger Bezirk kämen auf eine Schule nur zehn Kinder, eine Gemeinde im Waldviertel habe in der ersten Klasse keine Schüler mehr aufzuweisen, und in der Ortsgemeinde Enzersdorf im Tal seien in den ersten zwei Jahrgängen überhaupt keine Kinder mehr vorhanden. Es gebe zahlreiche Orte in Niederösterreich, in denen im letzten Jahr kein einziges Kind zur Welt gekommen sei.

Aber nicht nur in Niederösterreich sei dieser Geburtenschwund so besorgniserregend, sondern auch in allen übrigen Teilen des Landes. Oesterreich stehe heute hinsichtlich des Geburtenrückgangs an der Spitze aller europäischen Staaten. Von 1880 bis 1935 sei die Zahl der Geburten je tausend Einwohner von 33,5 auf 13,2 gefallen. In derselben Zeit habe sich der Bevölkerungszuwachs in Höhe von 6 v. H. in ein Ueberwiegen der Sterblichkeit von 0,4 v. H. verwandelt.

Bei dieser Entwicklung sei auch die Lage für die Lehrerschaft und deren Nachwuchs geradezu aussichtslos. Während Niederösterreich immerhin noch 198 000 schulpflichtige Kinder zähle, gebe es in Wien nur noch 124 000, eine Zahl, die bei gleichbleibender Entwicklung im Jahre 1942 auf 80 000 gefallen sein werde. Niederösterreich sei mit Lehrkräften bis 1946 versorgt, dabei seien 1300 Anwärter vorgemerkt. Wenn von diesen jährlich nur 50 angestellt würden, so brauchte man 25 Jahre, um nur die zurzeit Vorgemerkten unterzubringen.

Die Lehrerausbildung an den Deutschen Minderheitsschulen.

Budapest, 12. Dezember. Von eingeweihter Seite veröffentlicht das Organ des Ungarländischen Deutschen Bildungsvereins (U. D. V.), das **Neue Sonntagsblatt**, einen Bericht über neue Maßnahmen, die die ungarische Regierung soeben auf dem Gebiet des Schulwesens und der Lehrerausbildung der deutschen Minderheit ergriffen hat.

Um die bestehenden Schwierigkeiten zu beheben, heißt es in dem Bericht, wird die Regierung für die staatlichen Schulen Lehrer ernennen, die der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind und die notwendige Eignung für den Unterricht in den Minderheitenschulen besitzen. Es bestehe ferner die begründete Hoffnung, daß auch die konfessionellen Schulen, somit die von der Kirche unterhaltenen Schulen, dem staatlichen Beispiel folgen werden.

Die ungarische Regierung hat weiter beschlossen, daß hinfort die Zeugnisse der für den gemischtsprachigen Unterricht ausgebildeten Lehrkräfte den ausdrücklichen Vermerk tragen sollen, daß ihre Inhaber für den Unterricht in gemischtsprachigen Schulen geeignet sind. Es sollen ferner alljährlich Sommerlehrkurse in den verschiedenen Städten für die an gemischtsprachigen Volksschulen wirkenden Lehrer veranstaltet werden.

Endlich hat der Ackerbauminister angeordnet, die landwirtschaftlichen Lehrkurse, die früher in Oedenburg in deutscher Sprache stattfanden, dann aber geschlossen wurden, wieder zu eröffnen, um den Söhnen der deutschen Landwirte die Möglichkeit zu bieten, sich die landwirtschaftlichen Kenntnisse in ihrer Muttersprache anzueignen.

Es ist sehr erfreulich, daß die ungarische Regierung sich entschlossen zu haben scheint, endlich zu versuchen, eine Lösung der Lehrerausbildung an den deutschen Minderheitsschulen zu finden, die bekanntlich bisher immer einen Hauptgegenstand der Beschwerden von Seiten der deutschen Volksgruppe in Ungarn gebildet hat.

Ob durch diese Maßnahmen eine Lösung gefunden worden ist, die die berechtigten Forderungen der deutschen Volksgruppe erfüllt, bleibt abzuwarten.

Streiklage in Lille spitzt sich wieder zu.

Paris, 12. Dezember. Die Bemühungen des französischen Innenministers Marx Dormoy, den Streik in der Liller Metallindustrie beizulegen, haben mit einem Mißerfolg geendet.

Der Innenminister hatte sich am Donnerstag nach Lille begeben, um sich für die Schlichtung des Streiks einzusetzen. Nach schwierigen Verhandlungen hatten sich die Arbeitgeber bereiterklärt, die Verhandlungen mit den Arbeitern wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß die Streikenden die von ihnen unrechtmäßig besetzten Werke binnen 24 Stunden räumten. Dieser Forderung hatte die Gewerkschaftsleitung zugestimmt, so daß Dormoy Lille am Freitag verließ.

Inzwischen änderten die Streikenden aber ihren Entschluß, und anstatt die Werke zu räumen, wurden am Sonnabend vormittag sogar neue Werke mit Streikposten belegt.

Unter diesen Umständen haben die Arbeitgeber dem Innenminister telegraphisch mitgeteilt, daß sie ihre Zusagen zurücknehmen und jegliche Verhandlungen mit den Streikenden ablehnen. Die besetzten Fabriken werden von Gendarmerieabteilungen bewacht.

Die Ursache des Kristallpalast-Brandes nicht festzustellen.

London, 12. Dezember. Die Ermittlungen, die zur Feststellung der Ursache des Brandes des Kristallpalastes vorgenommen wurden, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Ursache hat sich nicht mehr feststellen lassen.

Erste Reichsautobahn-Teilstrecke im Ruhrgebiet eröffnet.

Essen, 12. Dezember. Die erste Teilstrecke der Reichsautobahn im Ruhrgebiet wurde am Sonnabend mit einer schlichten Feier im engen Kreis der Beteiligten, der Obersten Bauleitung Essen, der Arbeiter und Unternehmer, dem Verkehr übergeben.

Die soeben fertiggestellte Teilstrecke beginnt in der Gemeinde Breitscheid im Landkreis Düsseldorf-Mettmann, durchläuft das Stadtgebiet Mühlheim-Ruhr, durchschneidet das Gebiet der Stadt Duisburg und endet im Stadtgebiet Oberhausen. Trotz ihrer verhältnismäßigen Kürze von 17,3 km stellt sie wegen der besonderen bautechnischen Schwierigkeiten ein bedeutsames Stück der großen West-Ost-Linie Köln — Düsseldorf — Ruhrgebiet — Hannover — Berlin dar.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.